

VERHALTENSKODEX DER KOMMENDE DORTMUND ZUR PRÄVENTION SEXUALISierter GEWALT

VERPFLICHTUNGSERKLÄRUNG

PRÄAMBEL

Die Kommende Dortmund bringt Menschen miteinander in den Dialog und bahnt gemeinsam mit ihnen Wege, um eine gerechtere Gesellschaft zu gestalten. In ihrer Arbeit ist die Kommende Dortmund in regelmäßigem Austausch mit jungen Menschen, damit diese in den Dialog kommen, Haltungen und Fragen des Miteinanders reflektieren und regionale sowie internationale Netzwerke bilden können. Schwerpunktmäßig geschieht dies in der regional verankerten außerschulischen politischen Bildungsarbeit sowie in der international ausgerichteten Förderung sozialen Engagements. Eine besondere Verantwortung für den Schutz der Teilnehmer:innen liegt in den Veranstaltungen und Angeboten der Kommende Dortmund bei haupt-, neben- und ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen der Kommende Dortmund.

Der folgende Verhaltenskodex gibt angesichts der Anliegen des Teilnehmendenschutzes und der besonderen Verantwortung von Mitarbeiter:innen Orientierung für angemessenes Verhalten, um eine Kultur des gegenseitigen Respekts zu gewährleisten und zu fördern. Dabei ist es von besonderer Bedeutung, dass alle für die Kommende Dortmund tätigen Personen Fortbildungs- und Gesprächsangebote nutzen, um ihre spezifische Rolle und die damit einhergehenden Machtgefälle insbesondere gegenüber Minderjährigen und sonstigen Schutzbefohlenen kritisch zu reflektieren. Eine Kultur der Achtsamkeit ist für eine konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit aller in der Kommende Dortmund tätigen Personen zum Wohle der Zielgruppen der Veranstaltungen ein verpflichtender Anspruch.

SELBSTVERPFLICHTUNGSERKLÄRUNG

In meiner Tätigkeit für die Kommende Dortmund verpflichte ich mich zu einer vertrauens- und respektvollen Zusammenarbeit beizutragen und alles in meinen Kräften Stehende zu tun, damit niemand den mir in meiner Arbeit anvertrauten jungen Menschen psychische, körperliche oder sexualisierte Gewalt antut.

Insbesondere verpflichte ich mich zu:

SPRACHE UND WORTWAHL

Ich lebe in Sprache und Wortwahl einen wertschätzenden und respektvollen Umgang – sowohl im analogen als auch im digitalen Kontakt. Ich bin mir bewusst, dass in Sprache und Sprechfähigkeit Machtverhältnisse zum Ausdruck kommen. Diese reflektiere ich und lege in meinen Äußerungen Wert auf anti-diskriminierende Sprache und gewaltfreie Kommunikation. Wenn ich mit diskriminierenden oder anderweitig abwertenden Äußerungen konfrontiert bin, thematisiere ich diese offen im Gespräch und zeige Grenzen auf.

ADÄQUATE GESTALTUNG VON NÄHE UND DISTANZ

Ich mache den Teilnehmer:innen zu Beginn der Veranstaltung ein Angebot zur Kommunikation von individuellen Grenzen mit Blick auf physische und emotionale Nähe und Distanz. Ich reflektiere die Machtstrukturen zwischen Referent:innen und Teilnehmer:innen sowie unter den Teilnehmer:innen kritisch. Ich wahre und respektiere die Grenzen der Teilnehmer:innen, kommuniziere aber auch meine Grenzen gegenüber den Teilnehmer:innen (wo nötig) klar. Wenn ich eine Grenzverletzung wahrnehme, benenne ich diese aktiv und wirke auf eine Strategie zur zukünftigen Vermeidung hin.

ANGEMESSENHEIT VON KÖRPERKONTAKTEN

Ich stehe engen körperlichen Berührungen zwischen Referent:innen und Teilnehmer:innen grundsätzlich ablehnend gegenüber. In besonderen Situationen (z.B. Trauerfall, Verletzung), in denen Körperkontakt pädagogisch sinnvoll sein kann, setzt er stets die freie und erklärte Zustimmung durch die beteiligten Personen voraus. Dies schließt mich mit ein. Ich bin mir bewusst, dass jede Zustimmung zu Körperkontakt nur temporär erfolgt und jederzeit widerrufen werden kann.

Ansprechpartner

Präventionsfachkraft der Kommende Dortmund: Detlef Herbers (herbers@kommende-dortmund.de)

Vertrauensperson der Kommende Dortmund: Hannes Groß (gross@i-c-o.org)

Interventionsteam des Erzbistums Paderborn (intervention@erzbistum-paderborn.de)

Wenn ich eine Übung oder Methode anleite, die körperlichen Kontakt und physische Nähe beinhaltet, kommuniziere ich dies im Vorhinein allen Beteiligten klar und biete eine Möglichkeit zur Mitwirkung ohne Körperkontakt.

BEACHTUNG DER INTIM- UND PRIVATSPHÄRE

Der Schutz der Intim- und Privatsphäre von Teilnehmer:innen und Referent:innen gleichermaßen ist für mich ein hohes Gut. Ich achte und schütze die Intimsphäre aller Beteiligten und respektiere ihr Bedürfnis nach Rückzugsräumen und -phasen. Selbst wenn räumlich keine gesonderten Ruheorte vorhanden sind, biete ich den Teilnehmer:innen jederzeit die Möglichkeit zum inneren Rückzug aus dem Veranstaltungskontext und respektiere ihre entsprechende Entscheidung.

Bei Veranstaltungen mit Übernachtung informiere ich mich vorab unter Schutzaspekten über die örtlichen Gegebenheiten (Sanitäranlagen, Zimmerkonstellationen, Barrierefreiheit, „dunkle Orte“, andere Nutzergruppen etc.) und passe meine Veranstaltungsleitung bei Bedarf an. Die Privatsphäre in den Zimmern der Teilnehmer:innen und Referent:innen achte ich besonders und setze mich für ihre Wahrung ein.

ZULÄSSIGKEIT VON GESCHENKEN

Ich lehne individuelle Geschenke einzelner Teilnehmer:innen wertschätzend ab. Der materielle Wert spielt dabei keine Rolle für mich. Kleine Geschenke der Gesamtgruppe kann ich nach eigenem Ermessen annehmen. Im Kontext von internationalen Projekten beachte ich den kulturellen Hintergrund gesondert.

Geschenke oder Einladungen zum Verzehr kann ich im angemessenen Rahmen gegenüber der Gesamtgruppe oder dem Leitungsteam überreichen/aussprechen. Bevorzugungen Einzelner lehne ich hingegen ab. Ablehnungen von entsprechenden Geschenken/Einladungen stelle ich nicht infrage.

UMGANG MIT UND NUTZUNG VON MEDIEN UND SOZIALEN NETZWERKEN

Ich erkenne an, dass die Kommunikation zwischen Teilnehmer:innen sehr oft über soziale Netzwerke und digitale Medien erfolgt. Meine Beteiligung an dieser Kommunikationsform wäge ich auch unter Aspekten des Selbstschutzes kritisch ab.

Die Verwendung und Verbreitung von Filmen, Fotos und weiteren Materialien muss im Sinne eines achtsamen Umgangs miteinander (sowie mit der Zustimmung der zuständigen Erziehungsberechtigten) sorgsam entschieden werden. Wenn ich eine missbräuchliche Nutzung (sozialer) Medien wahrnehme, benenne ich diese aktiv und wirke auf eine Strategie zur zukünftigen Vermeidung hin.

DISZIPLINIERUNGSMÄßNAHMEN

Grundsätzlich vermeide ich den Einsatz von Disziplinierungsmaßnahmen gegenüber den Teilnehmer:innen. Im Ausnahmefall erfolgen mögliche disziplinarische Maßnahmen als pädagogisches Mittel ausschließlich unter Einbindung mindestens einer:s weiteren Referenten:in. Ich nehme mit derartigen Maßnahmen keine Bestrafung der betroffenen Person vor, sondern wirke auf die Änderung zukünftigen Verhaltens hin. Alle möglichen Maßnahmen erfolgen nach dem Angemessenheits- und Transparenzprinzip. Ich lehne Kollektivstrafen ab.

Ich selbst bemühe mich, jede Form persönlicher Grenzverletzung bewusst wahrzunehmen und die notwendigen und angemessenen Maßnahmen zum Schutz der jungen Menschen einzuleiten. Ich bin mir bewusst, dass jede sexualisierte Handlung mit Schutzbefohlenen disziplinarische und/oder strafrechtliche Folgen haben kann. Ich kenne die Verfahrenswege und die entsprechenden Ansprechpartner innerhalb der Kommende Dortmund.

Vollständiger Name

Geburtsdatum

Ort, Datum, Unterschrift

Ansprechpartner

Präventionsfachkraft der Kommende Dortmund: Detlef Herbers (herbers@kommende-dortmund.de)

Vertrauensperson der Kommende Dortmund: Hannes Groß (gross@i-c-o.org)

Interventionsteam des Erzbistums Paderborn (intervention@erzbistum-paderborn.de)